

Stets im Dienst für andere: Sonja Naumann

*„Niemand darf
verloren gehen!“*



Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Es ist kurz vor eins, als die schlanke Frau, adrett gekleidet und nur leicht geschminkt, das Tor zur Straße öffnet. Später wird Sonja Naumann scherzen, eine Lerche sei sie nicht, eher eine Eule. Nach dem Gespräch ist man versucht, der 62-Jährigen den Titel „Quirlige Arbeitsbiene“ zu verpassen, so zahlreich sind ihre Aktivitäten. Was sie motiviert? „Es ist einfach schön, den Ort mitzugestalten, an dem man lebt.“ Das gilt bereits für eine ihrer ersten Aktionen, die wiederum mit dem wahren Grund für die Wahl der Uhrzeit zusammenhängt: „Da können wir uns besser unterhalten als in der Früh.“ Der kontinuierliche Fahrzeugstrom war es auch, der die gebürtige Milbertshoferin nach dem Umzug 1991 vom Truderinger Mehrgenerationenhaus der Schwiegerfamilie direkt an Kirchseeons Hauptverkehrsader am meisten störte. Jede Querung war ein Abenteuer. „Die Unterführung gab es zwar schon, doch wie sollte das gehen, mit Kinderwagen und Kleinkind an der Hand?“

Nach einem Beinaheunfall fackelte die junge Mutter, zu deren Kinderschar später noch ein Sohn hinzukommen sollte, nicht lang und sammelte 5000 Unterschriften für eine Ampel – zu einer Zeit, als Kirchseeon deutlich weniger Einwohner hatte als heute. Das Ergebnis kam der gesamten Gemeinde zugute – wie bereits zuvor, als sie sich für die Spielgruppen im Pfarrsaal einsetzte. Die waren wichtig, denn „einen Vormittagsplatz im Kindergarten gab es ja erst ab dem Alter von vier oder fünf.“ Zwar stellte der Pfarrer Raum zur Verfügung, für Spielmaterial allerdings war kein Geld da. Naumann wandte sich an den SZ-Adventskalender für gute Werke. „5000 Mark gab es, ich dachte, ich habe einen Hörfehler! Mir hätten 500 Mark gereicht.“ Der Überschuss ging direkt in eine zweckgebundene Spende. Und das war erst der Anfang. Im Team der „Frauen in Kirchseeon“ erwirtschaftete sie in 17 Jahren durch den zweimal jährlich stattfindenden Basar mehr als 40.000 Mark. Auch diese Summe ging an soziale Zwecke.

Im Elternbeirat der Schule kämpfte die gelernte medizinische Fachangestellte, die diesen Beruf zunächst auch mit Kindern noch einige Jahre ausübte, sodann für die Einführung einer Offenen Ganztagsbetreuung an der Grund- und Mittelschule, um den vielen alleinerziehenden Müttern die Teilnahme am Berufsleben zu ermöglichen.

Unter ihrem Vorsitz entstand das Angebot eines Fachpraktikums außerhalb der regulären Schulzeit, Vorläufer der vertieften Berufsorientierung Kirchseeon (BOK). Damit nicht

genug: Um den Übergang ins Berufsleben zu erleichtern, installierte sie gemäß dem Motto „Niemand darf verloren gehen!“ für benachteiligte Jugendliche das Patenprojekt „Übergang von Schule in Beruf“, heute unter der Trägerschaft des KBW.

Weitere Wirkungsbereiche entstanden nach dem Eintritt in den familieneigenen Elektrofachbetrieb. Denn so stieß die mittlerweile zur Kaufmännischen Fachwirtin und Betriebswirtin des Handwerks Weitergebildete zu den „Unternehmerfrauen im Handwerk“, wo sie einen Vorstandsposten im Landesverband übernahm. „Ich suche das Ehrenamt nicht, es kommt einfach zu mir“, wiegelt die derzeitige Zweite Vorsitzende des Schachclubs bescheiden ab. Dass sie dem AK Schule/Wirtschaft seit einem Vierteljahrhundert angehört, erfährt man nur in einem Nebensatz. Und dass die Einführung der allerersten JAS-Stelle (Jugendsozialarbeit an Schulen) im Landkreis Naumanns Hartnäckigkeit als Sprecherin des AK Soziales zu verdanken ist, erwähnt sie auch erst später. „Weil Kirchseeon schon damals finanziell nicht üppig ausgestattet war, bat ich Sozialministerin Stewens um einen Zuschuss.“ 2002 wurde die Stelle besetzt. Fast schwindlig könnte man allein schon beim Zuhören werden, dabei ist die Aufzählung noch längst nicht am Ende.

Schon vor ihrer Weiterbildung zur Ehrenamtsmanagerin sammelte Naumann unermüdlich Spenden, knüpfte Netzwerke. Quer durch die Gemeinde marschierte sie 2003 für „Barrierefreies Kirchseeon“, um auf einer Tapetenrolle jedes Hindernis zu dokumentieren. Vor zwei Jahren übernahm sie den Ortsvorsitz der VDK. Hätte sie das nicht getan, wären die Mitglieder auf andere Verbände aufgeteilt worden. „Dabei sind das doch schon die Schwächsten!“. Gekämpft hat Naumann auch für den Bürger- und Generationentreff „Café zam“, dessen Ursprungsräume sie mit ihrem Mann eigenhändig renovierte.

„Wenn ich sehe, es ist etwas zu tun, dann mache ich es“, bringt die Frau mit dem großen Gerechtigkeitssinn auf einen einfachen Nenner, was sie an anderer Stelle „beginne bei dir selbst“ nennt. Sicher hat ihre Haltung „ich liebe Menschen und helfe gern“ auch mit dazu beigetragen, dass sich Naumann seit 2012 für Asylsuchende einsetzt. Dafür wurde sie sogar anonym angefeindet.

Lob für so viel Engagement wehrt das Energiebündel vehement ab: „Ohne meine Familie wäre das alles nicht möglich gewesen.“ Zudem sei es ihr einfach ein Bedürfnis, einzustehen für gelebtes Miteinander und Demokratie. Einen will sie, statt zu entzweien. Plötzlich ist es gar nicht mehr schwer, einen Begriff zu finden, um das Wesen der Frau, die sich so sehr in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat, zu beschreiben. Es reicht ein Blick auf ihr Geburtsdatum, den 25. Dezember. Ein Christkind.

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon

Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-17.